

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Das Grünberger Bankgebäude.

Heute ist das Geschäftsgebäude der Grünberger Reichsbanknebenstelle dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, nachdem gestern die Einweihung desselben stattgefunden hat.

Das in der neuesten Straße des Grünberger Villenviertels, in der Kaiser Wilhelm-Straße errichtete Haus, im Renaissancestil aus gelbem Sandstein aufgeführt, bildet eine hohe Zierde für unsere Stadt. Gestern war es zudem äußerlich mit Birken und Guirlanden, mit Flaggen und Emblemen, im Innern mit prächtigen Topfgewächsen auf's Schönste geziert, so daß es einen äußerst angenehm überraschenden Anblick gewährte.

Der Chef der Reichsbank, Herr Präsident Dr. Koch, hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen. Auch Herr Bankdirector Schmidt in Glogau und der zweite Vorstandsbeamte der Glogauer Reichsbankstelle, Herr Sternberg, ferner Herr Regierungsbaumeister Contag (als Vertreter der Kaufirma Havestadt & Contag), Herr Stadtbaurath Wingen-Glogau, der die Oberaufsicht über den Bau geführt hat, und Herr Elbe, der Lieferant des Tresors, waren erschienen.

Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch war wegen der am Sonnabend abgehaltenen Herrenausführung, an der er theilnahm, verhindert, den Nachmittagzug zu benützen, traf deshalb erst Nachts 2 Uhr hier ein und nahm bei Herrn Landrath v. Lamprecht Quartier. Gestern Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr — die oben genannten Herren waren nebst den Comitésmitgliedern bereits vorher im Bankgebäude versammelt — erschien der Herr Präsident mit dem Herrn Landrath dabeist. Herr Regierungsbaumeister Contag überreichte den Schlüssel mit einer Ansprache, in welcher er Namens der Kaufirma darauf hinwies, daß dieselbe bereits wiederholt die Ehre gehabt habe, Gebäude für die Zwecke der Reichsbank herzustellen; er wolle hoffen, daß auch dieser Bau zur Zufriedenheit des Herrn Präsidenten ausgefallen sein möge. Besonders hervorzuheben sei der Eifer der Grünberger Handwerker, welche an der Herstellung und Ausschmückung des Bauwerkes mitgewirkt haben. Nachdem Herr Präsident Dr. Koch den Schlüssel übernommen, drückte er seine Freude darüber aus, an diesem Feste theilnehmen zu können. Man dürfe sich nicht wundern, daß die Reichsbank sich so lange mit gemieteten Räumen begnügt, daß sie so lange gezaudert habe, ehe sie sich in Grünberg ein eigenes Heim schuf. Die Reichsbank sei in dieser Beziehung sehr vorsichtig. Erst als man fest überzeugt war, daß das Aufblühen der Grünberger Industrie und des Grünberger Handels seinen steten ungestörten Fortgang nimmt, habe man an dies Werk denken können, das die Bande zwischen der Reichsbank und der Stadt Grünberg fest und dauernd gemacht habe. Nachdem Redner dem Wünsche Ausdruck verliehen, daß Grünbergs Handel und Industrie nie eine Störung erleiden mögen, verwies er auf den Kaiser als den Hort auch dieser beiden wichtigen Factoren im Leben des deutschen Volkes und brachte ihm ein dreifaches Hoch aus, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten, während die im Garten aufgestellte Stadtkapelle die Nationalhymne anstimmte. Danach ergriß Herr Bürgermeister Dr. Westphal das Wort, um dem Herrn Reichsbankpräsidenten im Namen des Comités sowie in demjenigen der Stadt Grünberg dafür zu danken, daß er persönlich hierher gekommen sei. Das neue Bankgebäude sei ein sehr stattliches Bauwerk, das der Stadt zur Zierde gereiche; auch dafür sei die Stadt zu lebhaftem Danke verpflichtet. Mit der Bitte, unserm Grünberg das bisherige Wohlwollen auf die Dauer zu bewahren, schloß der Herr Bürgermeister seine Ansprache. Der Herr Reichsbankpräsident dankte ihm für dieselbe und ließ sich dann von Herrn Seidel, dem Vorsteher der hiesigen Reichsbanknebenstelle, die Erschienenen — etwa 60 Herren — vorstellen, wobei er mehrere derselben ins Gespräch zog. Nunmehr wurden die Geschäftsräume, insbesondere der Tresor, darauf der Garten und endlich auch die im ersten Stock gelegenen, ebenso fein wie gebiegen ausgestatteten Privaträumlichkeiten des Herrn Seidel durch den Herrn Präsidenten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die übrigen Geladenen begaben sich gleichfalls in die Wohnung des Herrn Vorstehers, wo ein außerordentlich reichhaltiges Buffet mit den ausgewähltesten Speisen der Saison aufgeschlagen war. Dazu wurden die vortrefflichsten

Weine kredenzt, so daß bald alle Theilnehmer in der vortrefflichsten Stimmung waren. Die schlichte Sozialität des Herrn Präsidenten bannte vom ersten Augenblick an auch das leiseste Gefühl von Befangenheit oder Unbehaglichkeit; vielmehr herrschte das ungezwungene Treiben, und einzig waren Alle in dem höchsten Lob und Dank für den so außerordentlich liebenswürdigen und fürsorglichen Gastgeber. Das Töchterchen desselben hatte übrigens den hohen Gast mit einem prächtigen Gedichte begrüßt und ihm das erste Glas feurigen Weines kredenzt. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Herrn Präsidenten schloß sich an den Vortrag des poetischen Grußes. Daß die hiesige Stadtkapelle während des opulenten Frühstücks im Hausflur concertirte, war eine sehr angenehm empfundene Beigabe.

Um 1 Uhr zog sich der Herr Reichsbankpräsident mit dem Herrn Landrath zurück, um in Gesellschaft des letzteren bereits um 2 Uhr einen Ausflug nach der Augusthöhe zu unternehmen, wo sich die Herren etwa eine Stunde aufhielten. Sodann begaben sich dieselben in den Garten des „Ruffischen Kaiser“ zum Festmahl, an dem sich etwa 50 Personen theilnahmen. Hier brachte Herr Landrath v. Lamprecht mit kurzen, kernigen Worten den Toast auf den Kaiser aus. Herr Commerzienrath Beuchelt feierte sodann den Herrn Reichsbankpräsidenten, der durch eine Reihe praktischer Neuerungen im Bankverkehr sich hohe Verdienste um die Allgemeinheit erworben und durch sein Wohlwollen für die Stadt Grünberg die letztere zu stetem Danke verpflichtet habe. Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch beglückwünschte die Stadt Grünberg zu dem reichen Aufschwunge, den sie dank dem kräftigen Aufblühen von Industrie und Handel genommen habe. Nichts illustrierte wohl den Aufschwung drastischer als der Umstand, daß in der ersten Zeit der Niederlassung einer Bankagentur am hiesigen Plage der höchste Baarbestand 2000 Thaler, also 6000 M. betrug, während er jetzt auf 200000 M. angewachsen ist. Der Redner trank sein Glas auf das stete Gedeihen der Stadt. — Speisen und Getränke waren von vorzüglicher Güte, und das trug wesentlich zur Erhöhung der vortrefflichen Stimmung bei. Herr Blakely hat übrigens die fröhliche Tafelrunde photographisch aufgenommen.

Der Abendzug entführte den Herrn Reichsbankpräsidenten wieder nach Berlin, nachdem sich das Comité auf dem Bahnhofe von demselben verabschiedet hatte. Mögen alle Wünsche und Hoffnungen für das Gedeihen der hiesigen Industrie und des hiesigen Handels, die gestern ausgesprochen sind, reichlich in Erfüllung gehen!

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist am Sonnabend in Stockholm angelangt. Um 12 Uhr Mittags ankerte die Kaiserliche „Hohenzoellern“ auf Strömmen. Sofort stiegen der König, der Kronprinz und die Prinzen Karl und Eugen einen Besuch an Bord ab, worauf dieselben nach Logarstrappan zurückkehrten. Hier landete um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr der Kaiser, vom König aus Herzlichste begrüßt, während die Kapelle der kaiserlichen Leibgarde die deutsche Nationalhymne spielte. Nachdem der Kaiser die Front der Ehrenwache abgesehen hatte, fuhr er in Begleitung des Königs nach dem Schlosse, wo er von der Königin und der Kronprinzessin begrüßt wurde. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge und Hofstaaten fand im königlichen Schloß Familienfrühstück und Warschaltstafel statt.

Die Kaiserin traf Freitag früh kurz nach 6 Uhr in bestem Wohlbefinden auf der Wildparkstation bei Potsdam ein und begab sich nach dem Neuen Palais. — Der Aviso „Kaiseradler“ geht am 10. d. Mts. zur Verfügung der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen nach Sankt auf Nagen.

Fürst Bismarck hat die ihm am 80. Geburtstage zu einem nationalen Zwecke gespendeten Gelder zu dem denkbar einseitigsten parteipolitischen Zwecke bestimmt, nämlich als Grundstock für das Berliner Grundstück des „Bundes der Landwirthe“. Die Herren Industriellen, die sich an der Spende theilgenommen haben, werden recht lange Gesichter gemacht haben, als sie dies erfuhren. Diese Lehre kann ihnen aber nichts schaden.

Der Gesekentwurf, betreffend die Einführung des Auerbenedichts bei Renten- und Anstaltsgeldern ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, fertig gestellt. Von der Einbringung in der gegenwärtigen Landtagsession ist Abstand genommen

worden. Der Inhalt des Gesekentwurfs läßt sich kurz dahin zusammenfassen: 1. Einführung des Auerbenedichts als Gesetzlichen (Intestat-) Erbrechts, also unter voller Wahrung der Testirfreiheit; 2) Einführung des Rentenprinzips dergestalt, daß die das Gut nicht übernehmenden Miterben ihre Erbtheile, wenn solche den Betrag von 30 M. im einzelnen übersteigen, nur in fester, ihrerseits unkündbarer Geldrente beanspruchen können; 3) Eröffnung der Rentenbanken für die Uebernahme und Ablösung derjenigen Erbschaftsrenten, welche innerhalb der ersten drei Viertel des Gutswerts zu stehen kommen. Die Amortisationsdauer der Rentenbankrenten ist derart bemessen, daß die Schulden aus der Erbschaftung ungefähr während der Wirtschaftsdauer des Gutübernehmers getilgt werden. Auch im Falle testamentarischer Beerbung oder Uebernahme des Erbtheils kann nach dem Entwurf die Uebernahme der Erbschaft auf die Rentenbank erfolgen, sofern nur die für die Gutübernahme vorgeschriebenen Bedingungen nach ihrem Gesamtergebnisse für den Unternehmer nicht ungünstiger sind, als die nach dem Gesetz im Falle der Intestaterbsfolge eintretenden.

Zur Frage der Handwerkerorganisation erklärt die Correspondenz aus dem Ministerium des Innern entgegenstehenden Zeitungsnachrichten gegenüber: „Das preussische Staatsministerium hat aber die in dieser Angelegenheit einzunehmende Stellung noch keinen Beschluß gefaßt und wird dies voraussichtlich auch nicht thun, so lange die Ergebnisse der eingeleiteten Erhebungen nicht vorliegen. Der Vorschlag, für die Organisation des Handwerks einen Oberbau im Wege der Reichsgesetzgebung herzustellen und den Unterbau der Landesgesetzgebung zu überlassen, ist von keiner Seite zur Erörterung gestellt worden.“

Eine internationale Konferenz zur Regelung der Zuckerprämienfrage soll nach der „Voss. Ztg.“ von Deutschland und Oesterreich-Ungarn einberufen werden.

Die preussischen Ministerien haben nach der „Danziger Zeitung“ sich für die Bildung eines Freibafens in Danzig erklärt. Nunmehr steht noch die Genehmigung des Bundesraths dazu aus.

Der Präsident des Reichspatentamts, Birk. Geh. Ober-Regierungsrath v. Rönne, ist am Sonnabend an den Folgen einer Nierenentzündung gestorben.

Abg. Frhr. v. Huene ist zum Director der neuzugründenden Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalcredits ernannt worden.

Die freisinnige Partei hat einen schweren Verlust erlitten; Dr. Eberhard, der langjährige Chefredacteur des „Frankischen Courier“ in Nürnberg, ist im Alter von 49 Jahren gestorben. In welcher hohen Achtung Eberhard bei den Gesinnungsgenossen stand, geht u. a. daraus hervor, daß die Vorstände des Vereins der Freisinnigen Volkspartei und des der Freisinnigen Vereinigung in Nürnberg beschloßen, an die Familie des verstorbenen Chefredacteurs Eberhard die Bitte zu richten, zu gestatten, daß die Vereine die Beerdigung übernehmen.

Aus Münster, Westfalen, meldet die „Köln. Ztg.“: Die Alexianer-Irrenanstalt Haus Rannen bei Amelsburen, welche über 200 meist von der Provinzialbehörde überwiesene Pfleglinge beherbergt, wurde am 3. d. Mts. unvermuthet durch den staatlich beauftragten Professor Finkelnburg sowie den Medicinalrath Gerlach revidirt. Ueber das Ergebnis verlautet, daß mancherlei erhebliche Mängel, besonders in den hygienischen Zuständen der Anstalt, in welcher kein Arzt wohnt, gründliche Abhilfe erfordern. Die Provinzial-Verwaltung soll den Ankauf der Anstalt oder den Neubau einer solchen bereits in Erwägung ziehen.

Kreisphysicus Dr. Ribben soll es nach der „Köln. Volksztg.“ ablehnen, nach Ewinemünde zu gehen, weil die Kreisphysici in Preußen nur 900 M. Gehalt beziehen. Er hat auf das Amt als Kreisphysicus überhaupt verzichtet.

Die Schrift Mellages über Mariaberg ist bekanntlich nicht mehr beschlagnahmt. Trotzdem hat nach der „Saaleztg.“ die Betriebsinspektion zu Halle dem Bahnhofsbuchhändler das Festhalten der Schrift verboten.

Gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz zu Erfurt hat der Redacteur Hälle, wie f. Z. gemeldet, eine Privatbeleidigungsklage angestrengt, weil dieser bei einer Gerichtsverhandlung

Halle als „gewerdmäßigen Verleumder und Ebrabschneider“ bezeichnet hatte. Der Staatsanwalt erhob den Conflict, und die Sache kam am Freitag vor dem Ober-Verwaltungsgericht zur Verhandlung. Der Gerichtshof ließ es dahingestellt, inwieweit die Bemerkung des Staatsanwalts eine Beschimpfung enthielt; jedenfalls sei der Staatsanwalt nach Lage der Dinge nicht zu einer solchen Bemerkung berechtigt gewesen. Der Gerichtshof hat daher beschlossen: den Conflict aufzuheben und dem gerichtlichen Verfahren seinen Fortgang zu geben.

— Dr. Bumiller, der zum ständigen Hilfsarbeiter und Regierungsrath beim Gouvernament in Ostafrika ernannt ist, scheint noch nicht recht aus der Studienzeit heraus zu sein. In Heidelberg wohnte er, der „Karlsruher Landeszeitung“ zufolge, am letzten Dienstag einer Mensur einer bekannten Verbindung bei und fungierte als Secundant eines der Pautanten. Dabei traf ihn das Malheur, daß er beim Einspringen einen Hieb erhielt, der ihm ein Stück von der Nase abschlug und das Augenlid verletzte.

— Zum Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika ist Major Leutwein, der bisher die Stellung interimistisch bekleidete, definitiv ernannt worden.

— Die französische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend den Gesetzentwurf über Landesverrath und Spionage an. Bei der Verathung der Getränkesteuerreform wurde zunächst die Alkoholfsteuer von 275 Fr. beschlossen und dann der Gesetzentwurf im Ganzen mit 394 gegen 130 Stimmen angenommen. Sodann wurde ein Antrag angenommen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten einen Gesetzentwurf betreffend das Alkoholmonopol vorzulegen.

— Die italienische Deputirtenkammer schreitet, unbekümmert durch Obstructionenversuche der Minorität, in der Verathung des Budgets rüstig fort. Ohne etwas Skandal kann es aber in der Kammer nicht abgehen. So behauptete am Donnerstag Marescalchi, ehemaliger Präfecturath zu Bologna, er habe einen Brief des Ministers des Innern an den Präfecten zu Bologna gesehen, worin der Minister gesagt habe, er habe an den Justizminister geschrieben, derselbe möge seine Beamten zur Ordnung mahnen. Der Unterstaatssecretär des Innern, Galli, erwiderte, die Behauptung Marescalchis sei eine Lüge, der Brief müsse ein Falsificat sein. (Lärm, stürmische Zwischenrufe auf der äußersten Linken, von den anderen Bänken ertönt laute Zustimmung.) Aus Anlaß dieses Vorfalls fand am Freitag ein Duell zwischen Galli und Marescalchi statt. Marescalchi erhielt eine Wunde am Kopf, in Folge deren die Ärzte erklärten, der Zweikampf könne nicht fortgesetzt werden. Galli wurde ganz leicht an der linken Hand verletzt. — Am Freitag begann in der Kammer die Verathung der finanziellen Maßnahmen.

— Das englische Parlament wurde bis zum 24. Juli vertagt. — Dem Oberhause stellte vorgestern der Premierminister Lord Salisbury das Zeugniß aus, daß es ein ganz famoseltes altes Haus sei. Das Haus ist nämlich in seiner Mehrheit conservativ und gegen jede den Irländern zu gewährende Freiheit. Das Haus soll darum alle seine Rechte, welche die biden Liberalen beschreiben wollten, behalten. Das war bei dem letzten Ministerwechsel vorausgesehen. Das alte Haus wird dadurch natürlich nicht lebensfähiger.

— Das norwegische Storting nahm am Freitag mit allen gegen 2 Stimmen den Antrag an, die von Schweden für die Diplomatie gemachten Auslagen, ferner mit allen gegen 7 Stimmen den Antrag, die Auslagen für das Consulatwesen nachträglich zu bewilligen. Ein Antrag Lindboes, die Entscheidung über die Bewilligung des norwegischen Budgets für 1895/96 zu verschieben, wurde mit 76 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Das Storting nahm darauf mit 69 gegen 45 Stimmen das Budget der diplomatischen Vertretung und mit 72 gegen 42 Stimmen das Consulatbudget, beide für das Finanzjahr 1895/96 an.

— In Serbien hat sich der Ministerwechsel bereits vollzogen; aber nicht der Gesandte in Wien Simitsch, sondern der Fortschrittler Rowakowitsch hat das neue Cabinet gebildet, und zwar wie folgt: Rowakowitsch Präsidium und Außenwärtiges, Stefan Popowitsch Finanzen, Kinesitsch Inneres, Branasowitsch Krieg, Petrowitsch Bauten und provisorisch Handel, Mainkowskij Justiz, Professor Simitsch Unterricht. — Die Skupstina wurde am Sonnabend eröffnet und bereitete dem inzwischen zurückgetretenen Ministerpräsidenten Christitsch eine große Ovation. — Das „B. Z.“ erfährt von guter Seite, daß Deutschland und Oesterreich gemeinsame diplomatische Schritte in Belgrad unternehmen, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen gegenüber der geplanten serbischen Coupontfälschung zu schützen.

— Mehrere Mächte haben durch ihre Vertreter in Sofia die Erwartung aussprechen lassen, daß die bulgarische Regierung gezielte Maßregeln treffen möge, der Bewegung in Macedonien entgegenzuwirken.

— Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Majunga auf Madagaskar vom 1. d. Mts. giebt neue Einzelheiten über die Kämpfe bei Tiarafotra und Berihofa. Bei dem Angriff auf die Stellung bei Tiarafotra hatten die Hobas 31 Tote, zahlreiche Verwundete wurden von ihnen mit fortgenommen. Auf französischer Seite fielen ein Lieutenant und ein Corporal, 5 Mann wurden verwundet. In dem Kampf bei Berihofa verloren die Hobas 200 Tote, zahlreiche Officiere wurden gefangen. Von den Franzosen wurden ein Lieutenant und 7 Soldaten verwundet. General Wiegner legte die Verfolgung fort. — Nach einem Telegramm des General Duchesne vom 4. d. Mts. ist

ein Zehntel des Effectivbestandes des Expeditionscorps in Folge Krankheit dienstunfähig.

— In Ostindien hat eine ernste Ausschreitung stattgefunden. Der Gouverneur von Porthar meldet unterm 6. d. Mts. amtlich, daß in der Küstenstadt Porthar im Gebiete von Kathiawar einige Hochzeitszüge der Hindus mit der mohamedanischen Procession am Mubarranfeste zusammenstießen, wobei die ersteren die letzteren angriffen und in eine Moschee trieben. 3 Personen wurden getödtet, 184 verwundet, darunter 12 schwer. Die Behörden stellten die Ordnung wieder her. Um einer Wiederholung des Aufruhrs vorzubeugen, wurde Militär zur Hilfe requirirt.

— Die chinesische Seeschiffe 7 Millionen Pfund anleihe ist perfect geworden. Der Vollzug der Urkunden fand am Sonnabend Nachmittag in Berlin statt.

— Aus Cuba bringt ein Telegramm des „New-York Herald“ die Nachricht, daß die Insurgenten unter der Leitung ihres Führers Gamenz die Stadt Alta Gracia eingenommen und 1500 Spanier zu Gefangenen gemacht haben. — Nach einem Telegramm aus Havanna fand zwischen 80 freiwilligen unter Hauptmann Leoras und 400 berittenen Aufständischen unter der Führung von Guerra ein Gefecht bei Palmasata statt. Dabei wurden auf Seite der Freiwilligen 17 getödtet und 19 verwundet, auf Seite der Aufständischen wurden der Anführer Guerra, 2 weitere Officiere und 60 Mann getödtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juli.

Berichte oder Anfragen an das „Grünberger Wochenblatt“ bitten wir nicht an die Person unseres Redacteurs zu adressiren, sondern an die Redaction des „Grünberger Wochenblattes“.

* Im Amtsblatte der königlichen Regierung zu Liegnitz wird der Plan über die Vertheilung der von den Schulverbänden unseres Regierungsbezirks zur Rubengebaltkasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen aufzubringenden Beiträge veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß Grünberg immer noch verhältnismäßig besser für seine Lehrer sorgt, als die andern gleichgroßen niederschlesischen Städte, wie Glogau und besonders Hirschberg. Die Gesamtsumme des Dienstinkommens der Lehrer und Lehrerinnen beträgt nämlich in den Städten Glogau 129 700 M., Liegnitz 62 300, Grünberg 31 400, Glogau (mit der Domschulgemeinde) 28 000, Sagan 27 700, Jauer 26 800, Lauban 23 200, Hainau 22 800, Bunzlau 21 500, Sprottau 19 300, Hirschberg 17 700, Löhren 17 600, Neusalz 16 800, Löwenberg 15 900 (Sawade-Prisemuth'sche Waisenanstalt zu Goldbera 15 500), Landesputz 15 300, Goldberg 13 600, Liebau 11 600, Hocherswerda 11 300, Greiffenberg 9500, Muskau 8900, Freystadt 8700, Schmiedberg 8500, Polkwitz 6100, Wollenhain 5800, Weuthe a. D. 5300. Bei allen übrigen niederschlesischen Städten beträgt die Summe weniger als 5000 M. Die Stadt Grünberg zahlt im Jahre 1895/96 361,50 M. an die Rubengebaltkasse, Deutsch-Wartenberg 234, Rottenburg a. D. 78, die Odrer Hobernig (katholisch und evangelisch) 39, Rohdel 107,25, Buchelsdorf 19,50, Dammrau 48,75, Drebnow 107,25, Drenkau 48,75, Droschlau 58,50, Friedersdorf 58,50, Grünwald (evang. u. kath.) 87,75, Grünbergsdorf 58,50, Hammer 48,75, Heinersdorf 29,25, Hobeke 68,25, Janny 19,50, Karichin 29,25, Deutsch-Ressel 68,25, Polnisch-Ressel 29,25, Kleinig 136,50, Kolzig (evang. u. kath.) 321,75, Kolziger Glasfabrik 29,25, Krontopp 126,75, Krampe 58,50, Kuhnau 39, Kälpenau 29,25, Läggen 29,25, Lättig 126,75, Langsig 48,75, Lamsalbau (evang. u. kath.) 117, Groß-Lessen (evang. u. kath.) 97,50, Wenig-Lessen 29,25, Lodenberg 19,50, Loos 29,25, Mitzig (evang. u. kath.) 39, Polnisch-Rettow 78, Rittig 156, Ochelbermsdorf 117, Plnig 48,75, Blochow 19,50, Brittag 68,25, Saabor 117, Sawade 117, Schertendorf 68,25, Schlabendorf 48,75, Schloß 48,75, Schwarmig 97,50, Schmeinitz (evang. u. kath.) 195, Seedorf 9,75, Seifersdorf 19,50, Wittgenau 19,50, Zehn 48,75, Zauhe 19,50. Der gesammte Kreis Grünberg bezahlt bei 70 500 M. Dienstinkommen der Lehrkräfte 6873,75 M. an die Rubengebaltkasse.

* Der Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hat soeben das Programm der Obst- und Gartenbau-Ausstellung für Stadt und Kreis Grünberg verfaßt. Danach findet die Ausstellung in der Zeit vom 21. bis 24. September in den Räumen der Ressourcen-Gesellschaft statt. Die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände muß spätestens Anfang September erfolgen.

* Die Herstellung der elektrischen Kraftübertragung von Eichdorf nach Grünberg ist so rasch gefördert worden, daß der Betrieb spätestens Mitte August eröffnet werden soll.

* Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern der hiesige Krieger- und Militär-Verein sein Stiftungsfest. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der imposante Festzug unter Vorantritt der Edel'schen Kapelle durch die Straßen der Stadt nach dem Mierhleschen Garten, der aufs Schönste decorirt war. Herr Krumnow, der stellvertretende Vorsitzende, hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Garten, der schier gefüllt war, entwickelte sich bald ein heiteres Treiben. Herr Musikdirector Edel brachte mit Meisterkraft die herrlichsten Weisen zu Gehör und erntete von den Zuhörern reichen Beifall. Besonders hervorzuheben sind „Kriegers Traumbilder“, ein Fantasiestück von Köhling, wobei die Kapelle durch Gewehr-

und Geschützfeuer kräftig unterstützt wurde. Auf der Bühne wurden zwei Einakter aufgeführt, „In Civil“ von Kadelburg und „Eine Rekrutierung in Krähwinkel“ oder „Die drei Felden“ von R. Hahn, die dazu angethan waren, die Lachmuskeln in hohem Grade anzuspannen. Die Darsteller ernteten wohlverdienten Beifall. In der Pause wurden auf der Bühne sieben Kameraden decorirt, die 25 Jahre dem Vereine angehören. Die vorjährigen Jubilare stifteten einen Fahnen Nagel. Am Abend brannte Herr Wenger ein herrliches Feuerwerk ab; auch wurde der Garten durch zahlreiche bengalische Flammen erleuchtet. Ein Ball für die Mitglieder bildete den Schluß des Festes.

* Zum Schwiebser Schängnjubiläum hat auch die Grünberger Schängngilde eine Einladung erhalten.

* Wie das „Gr. W.“ mittheilt, hat der Landwirtschaftsminister auf ein Gesuch des Grossener Gartendaubereins eine Staatsbeihilfe von 5000 M. in Aussicht gestellt, wenn das Torfstreuhsystem für Kälalien in Grossen zur obligatorischen Einführung gelangt. Die Torfstreufrage ist damit wieder in den Vordergrund getreten und die Grossener Freunde der Neuerung, deren Zahl nicht gering ist, versuchen abermals eine Entscheidung über dieselbe herbeizuführen.

* Die „Noth der Landwirtschaft“, von der ja vor allen Dingen die Großgrundbesitzer betroffen sein sollen, wird treffend illustriert durch folgende Notiz, die wir der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen: Das sehr umfangreiche, mit großem Forstbestandene Rittergut Wechern im Saganer Kreise ist mit dem dazu gehörigen prächtigen Schloß aus den Händen des Besitzers Brandt durch Kauf in den Besitz des Grafen Strachwitz für den Preis von 360 000 M. übergegangen. Der nunmehrige Besitzer wünschte in der nächsten Nähe seines erst vor kurzem für eine Million M. erworbenen ausgedehnten Forstes Podrosche ein Jagdschloß (!) zu besitzen.

* Das Lehrerinnenheim in Salzbrunn i. Schl. für die Erholung und Kräftigung bedürftiger Lehrerinnen der Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Pommern ist so weit fertiggestellt, daß seine Eröffnung am 15. Juli d. J. erfolgen soll. Wohnungen für die Aufnahme nehmen entgegen bis zum 13. Juli d. J. Fräulein Krawietz, Kronprinzstr. 14, und Fräulein E. Sonnabend, Tauenzienstr. 36, und vom 13. Juli ab Stadtdirektor Dr. Gandoch, Hintermarkt 1, in Breslau. Der Zimmerpreis beläuft sich je nach der Lage auf 3 bis 5 M. — einschließlich des Bedienungsgeldes — für eine Woche. Die vollständige Tagesverpflegung ist auf 2 M. vorläufig festgesetzt. Betten und Handtücher werden nicht geliefert. Eine Ermäßigung der Mauten wird angestrebt. Samstags 14 Zimmer sind hell, luftig und zweckmäßig ausgestattet. Frau Inspector Kienner, der die Verwaltung des Hauses obliegt, ist mit den Verhältnissen des Kurortes Salzbrunn genau bekannt und wird eine kräftige, kurgemäße Kost liefern.

* Die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen beabsichtigt im Verein mit der österreichischen Nordwestbahn am Montag, den 15. und Sonnabend, den 20. Juli d. J. je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Teichen verkehren zu lassen. Derselben werden an den genannten Tagen von Leipzig, Dresden, Böhndorf, Ruchm. 2 Uhr 40 Min. und von Dresden, Altstadt 5 Uhr 35 Min. abgehen, um am 16. bezw. 21. Juli früh 7 Uhr 31 Min. in Wien Nordwestbahnhof einzutreffen. Die Fahrkarten erhalten eine 30 tägige Gültigkeitsdauer und kosten ab Leipzig in II. Kl. 31,50 M. und in III. Kl. 18,20 M., ab Dresden-Altfeld. in II. Kl. 23,60 M. und in III. Kl. 12,60 M.

* Mittwoch Abend wird auf der Augusthöhe ein Concert der Stadtapelle nebst einem von Herrn Wenger veranstalteten Feuerwerk stattfinden. Die Augusthöhe, insbesondere der Thurm, wird an diesem Abend mit mehreren hundert Lampen beleuchtet sein und somit einen prächtigen Anblick darbieten.

* Ein recht merkwürdiges Geschehen wird uns mitgetheilt. Gestern Abend gegen 11 Uhr erschien im Restaurant Roderbusch ein Mann, der mirre Gespräch führte und die Kleidung trug, die im Krankenhause üblich ist. Auf gütliches Zureden theilte er denn auch mit, daß er aus dem Krankenhause entsprungen sei. Der Roderbusch-Wirth suchte den Mann aufzuhalten, um zu verhindern, daß er sich bei der weiteren Wanderung einen Schaden zufüge, und ersuchte einen Gast, den Vorfall im Krankenhause zu melden. Als darauf hin nichts erfolgte, begab sich eine halbe Stunde später ein zweiter Galt zum Krankenhause. Als nach längerer Zeit eine Diaconissa hinter der verschlossenen Thür nach seinem Begehre fragte, erzählte er den Vorfall, mußte aber hören, daß aus dem Krankenhause niemand entsprungen sei. Der draußen Harrende verlangte nun energisch, daß man sich hiervon überzeugen solle; und jetzt endlich forschte man genauer nach und vergewisserte sich davon, daß der betreffende Kranke in der That nicht mehr anwesend war. Die Aufforderung an jenen Galt, den Flüchtling zurückzubringen, lehnte derselbe natürlich ab, verlangte vielmehr, daß ihm ein Wärter mitgegeben werde. Das geschah schließlich. Der Entflohene aber war während über die Zumuthung, daß er dem Wärter ins Krankenhause folgen sollte, und warf sich zur Erde. Erst mit Jubelrufnahme mehrerer Begeleiabreiter gelang es den Mann in das Krankenhause zurückzuführen. — Es ist doch merkwürdig, daß der Kranke überhaupt entweichen konnte, und noch viel merkwürdiger, daß man auf die erste Anfrage, ob ein Kranke entsprungen sei, garnicht reagierte, ja selbst die zweite Anfrage zuerst unberücksichtigt lassen wollte und erst auf anhaltendes

Drängen die Krankenzimmer revidierte. Derartige sollte in einem städtischen Krankenhaus für unmöglich gehalten werden.

* Hinter dem Kaufmann Eduard Straube aus Grünberg ist vom hiesigen Amtsgericht wegen Wechselfälschung ein Steckbrief erlassen worden.

* Keine Erschließung für Einschreibungen übernehmen, wie das amtliche Postblatt mitteilt, die Postverwaltungen der Vereinigten Staaten von Amerika, von Argentinien, Brasilien, der britisch-australischen Colonien (ausgenommen Queensland), von Canada, der Cap-Colonie, von Ecuador, Guatemala, Mexiko, Natal, Paraguay, Peru und der südafrikanischen Republik.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß in einem Falle, in welchem dem Absender eine Postkarte mit Antwortkarte nicht zur Verfügung stand, von demselben zwei aneinander geklebte Postkarten verwendet und von dem betreffenden Postamt als nicht bestellbar an den Absender zurückgeschickt wurden. Die Beschriftung zur Antwort erst gerichteter Karten ist nach einer Erklärung des Berliner Postamtes unzulässig.

* Consumvereine mit offenem Laden, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben, sind, nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 12. December, zwar staats-einkommensteuerpflichtig, gleichviel ob ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht oder nicht, dagegen sind sie nach dem Communalabgabengesetz nur dann communal-einkommensteuerpflichtig, wenn ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

* Der Minister des Innern, der Finanz- und der Kultusminister haben in Gemäßheit der Vorschriften in den §§ 27 Nr. 2 und 29 des Civil-Pensionsgesetzes angeordnet, daß in Zukunft ein Ruhen der Pension der im Reichs- oder Staatsdienste wiederbeschäftigten Pensionäre nur eintreten soll, sofern dieselben dadurch wieder die Eigenschaft von unmittelbaren Reichs- oder Staatsbeamten erlangt haben. Bei Dienstleistungen, in welchen der Pensionär lediglich in ein privatrechtliches Verhältnis zu der ihn wiederbeschäftigenden Behörde tritt, findet dagegen eine Einziehung oder Kürzung der Pension in Zukunft nicht mehr statt. Ein privatrechtliches Verhältnis wird regelmäßig dann vorliegen, wenn es sich um geringe, gelegentliche, lediglich mechanische Dienstleistungen handelt, welche aus sächlichen Fonds vergütet werden. Diejenigen wiederbeschäftigten Pensionäre, welche eine im Staatshaushaltsrat aufgeführte Stelle unter Bezug der mit derselben verbundenen Beoldung bekleiden, sind stets als Beamte anzusehen. Unter vorübergehender Beschäftigung im Sinne des § 29 Absatz 2 des Civil-Pensionsgesetzes sind die zur Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse bestimmten, mithin ihrer Natur nach zeitlich beschränkten Dienstverrichtungen, bei welchen eine Aussicht auf dauernde Beschäftigung nicht vorhanden ist, zu verstehen. Vorstehende Bestimmungen finden auf Wartegeldempfänger entsprechende Anwendung.

* Die Dauernde Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig wird im neuen Prachtgebäude am 14. Juli wieder eröffnet. Die Teilheiligung seitens der Aussteller ist eine lebhaft und der Inhalt der Ausstellung gestaltet sich reichhaltig. Es sind Motoren, gewerbliche Hilfsmaschinen, Werkzeuge und technische Bedarfsartikel für alle Gewerbe, hauswirtschaftliche und allgemeine Gebrauchsgegenstände sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse in großer Menge vorhanden.

* Der Gärtnere Wilhelm Schöbner zu Lamsitz ist zum Gemeindevorsteher gewählt und als solcher nach Bestätigung vereidigt worden.

* In den nächsten Wochen findet in Rotenburg a. O. die Wahl statt. Seitens des Patrons, des Grafen von Rotenburg, sind drei Bewerber für die engere Wahl bestimmt worden.

* In den nächsten Tagen gelangt die Rotenburger Bürgermeisterei-Stelle zur Ausschreibung. Bei der geringen Einwohnerzahl der Stadt ist der Verwaltung der Stadt der Vorschlag unterbreitet worden, doch darüber zu beraten, ob die Stadtgemeinde nicht in eine Landgemeinde umzuwandeln wäre. Dazu besteht aber in Rotenburg keine Neigung.

* Das Pferd des Häuslers Heinrich Feind in Arampe ist für roßverdächtig erklärt worden.

— § Saabor, 8. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern Nachmittag eine Vorstandssitzung ab, um darüber zu beraten, in welcher Weise in diesem Jahre die nationalen Gedenktage von 1870 gefeiert werden sollen.

Zu einem definitiven Beschlusse gelangte man noch nicht. — Das diesjährige Königschießen wird hier selbst vom 11. bis 13. August abgehalten werden.

+ Deutsch-Wartenberg, 7. Juli. Heute wurde hier das Schloßfest gefeiert. Zu dieser Feier waren zahlreiche Wallfahrer erschienen. Die Ueberführung der Marienstatue von der Schloß nach der Stadt-Pfarrkirche ging nach Beendigung der Vesperandacht in feierlicher Weise vor sich. Im Zuge befanden sich elf Geistliche, die städtischen Körperschaften, die katholischen Gesellen-Vereine von Deutsch-Wartenberg, Neusalz und Freystadt, die Lehrer des Kirchspiels, die grauen Schwestern, eine Anzahl weltlicherer Ehrenjungfrauen und eine nach Hunderten zählende Menge Wallfahrer.

* Neusalz a. O., 8. Juli. Aus Anlaß des heute, morgen und übermorgen in unserer Stadt stattfindenden Schlesischen Forsttages ist Neusalz reich besetzt und mit Grün geschmückt. Im Laufe des gestrigen Tages und heute Vormittag fand der Empfang der hier eingetroffenen Gäste statt. Gestern Abend fanden sich alle bereits eingetroffenen im Schloß'schen Garten zu einem gemütlichen Schoppen zusammen. Heute Vormittag von 8 bis 1 Uhr Mittags fand Generalversammlung statt.

— In seinem Gewerbe beeinträchtigt fähigte sich ein kriegstüchtiger Musiker durch die Konkurrenz, welche eine auswärtige Militär-Musikkapelle den am Orte eingeleiteten Berufsmusikern bereitet. Die betreffende Militärkapelle hatte in einem kriegstüchtigen Tanzlokal wiederholt musiziert. Der Musiker richtete deshalb an das Commando jenes Regiments ein gebührendes Schreiben, in welchem er sich die Fortsetzung dieses Gewerbebetriebes im Umherziehen entschieden verbat und darauf hinwies, daß derselbe nicht nur den Absichten des Kaisers widerspreche, sondern auch den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufe. Er, der Briefschreiber, habe schon einmal Beschwerde darüber geführt, ohne daß dieselbe etwas geholfen habe, und er nehme deshalb Veranlassung, sich nochmals über diese, wie er sich ausdrückte, „ungesetzlichen Uebergriffe“ zu beschweren. Durch die Anwendung dieses letzteren Ausdrucks fühlte sich das Commando jenes Regiments beleidigt und stellte Straf-antrag gegen den Briefschreiber. In der letzten Sitzung des kriegstüchtigen Schlichtungsgerichts, in welcher die Sache verhandelt wurde, behauptete der Beschuldigte, daß es den Musikern verboten sei, über den zweimeiligen Umkreis ihres Wohnortes hinaus ihren Gewerbebetrieb auszuüben, es sei denn, daß sie einen Wandergewerbeschein besäßen. Im vorliegenden Falle sei diese Zone überschritten. Es wurde dem Beschuldigten entgegengesetzt, daß nach einer amtlichen Auskunft jene Militärkapelle auf vorhergegangene Bestellung und auf ausdrückliches Verlangen des betreffenden Saalbesizers gespielt hätten und daß deshalb die gesetzlichen Bestimmungen hier nicht Platz griffen. Der Beschuldigte wendete hierauf ein, daß jene Musiker ohne Engagement aufgetreten seien; denn dieselben hätten „auf Theilung“ gespielt, und bei solcher Art der Entschädigung könne von Engagement keine Rede sein; zudem seien von jener Kapelle auch Hülfskräfte zugezogen worden. Der Gerichtshof war der Meinung, daß dem Beschuldigten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zur Seite stehe, da derselbe durch die Konkurrenz der Militärkapelle sich in seinem Gewerbe beeinträchtigt fühlte; der Beschuldigte habe geglaubt, daß Gesetzwidrigkeiten vorgekommen seien — was in Wirklichkeit nicht der Fall ist — und deshalb könne aus den inermittelten Worten eine beleidigende Absicht nicht festgestellt werden; Mangels derselben sei die Angeklagte freigesprochen worden.

Vermischtes.

— Bahnhofbrand. Am Freitag Abend 11 Uhr brach im Dachstuhl des Empfangsgebäudes auf dem Bahnhof Dortmund Feuer aus, durch welches der ganze Dachstuhl der Südseite zerstört wurde. Sonabend früh um 4 1/2 Uhr war das Feuer gelöscht. Von drei Kellnerlehrlingen, welche in einer Dachkammer dem Gersten nabe waren, ist einer gestorben. Ein Feuerwehrmann ist leicht verletzt. Der Eisenbahnbetrieb ist in keiner Weise gestört worden.

— Blitzschlag in der Kirche. Am 30. Juni ging über die Gemeinde Hohenbors bei Treppau ein heftiges Gewitter nieder, wobei der Blitz in die hiesige katholische Pfarrkirche in Hohenbors, in welcher gerade der Pfarrer mit einer Anzahl von Andächtigen

zur Verrichtung einer Abendandacht anwesend war, einschlug. Durch den Schlag wurden von den Anwesenden sieben Personen, darunter eine schwer verletzt und vier andere betäubt; außerdem wurde die eine Seite des Thurmdaches und die Orgel beschädigt.

— Brückeneinsturz. In Bristol im Staate Indiana stürzte am Freitag eine Brücke ein, wodurch 600 Personen, welche einer Boots-Regatta zuhause, aus einer Höhe von 40 Fuß ins Wasser fielen. Vierzig Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer.

— Der Lebensretter ertrunken. Der Pastor Kretschmar in Odry a. O. ging am Donnerstag Nachmittag mit seinem Sohne und dem Sohne des Kantor Schulz, beide noch Schulkinder, nach der Oder, um zu Baden. Der Sohn des Kantors ging so weit in das Wasser, daß er den Boden unter den Füßen verlor und ängstlich um Hilfe rief. Pastor Kretschmar, der des Schwimmens ganz unfähig ist, lief zu dem Knaben, konnte ihn auch noch erfassen und stieß ihn nach dem Ufer zu; hierbei muß der Pastor aber auch den Boden verloren haben; denn er versank vor den Augen seines Sohnes und kam nicht mehr an die Oberfläche. Er hinterläßt seiner Frau acht unversorgte Kinder.

— Der Mannschaft des Fischerbootes „Wildflower“ wurden Donnerstag Abend in Lowestoft die vom deutschen Kaiser gespendeten goldenen und silbernen Uhren und Geldgeschenke überreicht in Anerkennung ihrer Verdienste um die Aufnahme der überlebenden Passagiere der „Elbe“.

— Der Vesuv ist in starker Thätigkeit. Zwei neue Krater an der Nordwestseite des Kegels sind entstanden, aus denen zuerst nur wenig Lava strömte. Dann riß der Berg bis zum Fuß des Lichtenfels auf. Aus dem Riß fließt ein Lavaström von sechzig Meter Breite mit größter Schnelligkeit gegen die Hügel von Crocetta zu und droht die Vesuvstrasse zwischen dem Observatorium und der unteren Drahtseilbahnstation zu durchschneiden. Der neue Ausbruch, von starkem Aschenregen begleitet, kann für die über Messina gelegenen Häuser und Anpflanzungen gefährlich werden. — Nach einer weiteren Meldung haben sich zwei neue Oeffnungen gebildet. Reichliche Lavamasse strömt rapide die Fahrstrasse der Drahtseilbahn, welche nach Messina führt, bergab.

— Der Inhaber von Cassan's Panopticon in Berlin war wegen eines Sittlichkeitsvergehens angeklagt worden. Mehrere Termine mußten vertagt werden. Am Sonnabend endlich wurde das Urteil gefällt. Louis Cassan wurde freigesprochen, weil sich die jugendliche moralisch verwahrloste Hauptzeugin als völlig unglaubwürdig erwies. Sie hatte übrigens ihre ersten Beschuldigungen zurückgenommen.

— Internationale Diebstahlsbände. Ein künftiger bei dem Banquier Cordesener in Dräsel verübter Diebstahl steht nach den letzten Ermittlungen der Polizei im Zusammenhang mit mehreren anderen großen Diebstählen. Die Staatsanwaltschaft hat mit Hilfe der Polizei das Verstecken und die Organisation internationaler Diebstahlsbänder aufgedeckt, welche eine Art europäischer Diebstahl-, Hehl- und Vermittler-Vereinigung bildet. Der Betrag, den die seit mehreren Jahren verübten Diebstähle erreichen, beziffert sich auf Millionen. Ein halbes Duzend Verhaftungen sind seit dem Mai d. J. vorgenommen worden.

193. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie I. Klasse.

Gezogen am 5. Juli 1895.

Gewinn à 30 000 M. 24460.
Gewinn à 15 000 M. 119632.
Gewinne à 1500 M. 34217 167649.

Wetterbericht vom 7. und 8. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Auftauchfähigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	751.9	+15.0	WNW 2	66	1	
7 Uhr früh	751.0	+15.0	W 3	87	10	
2 Uhr Nm.	749.9	+20.6	W 3	67	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 12.1°.

Witterungsaussicht für den 9. Juli.
Vorwiegend trübes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grandsag.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Bobernig, bestehend aus 3 Bezirken, soll vom 1. August d. J. ab öffentlich auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Termin auf den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Gemeinde-Vorstandes anberaumt wird. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Bobernig, den 6. Juli 1895.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Henschel.

Laden gesucht.

Für ein neu zu errichtendes Geschäft suche ich einen Laden mit ein. bzw. zwei Schaufenstern in allerbesten Geschäftslage. Gef. Offert. unter M. L. 634 an die Expedition des Blattes erbeten.

Staatl. concess. Priv.-Vorber.-Anstalt für die Aufn.-Prüf. als Postgehilfe zu Jauer.

das größte und beste derartige Institut Preußens, beginnt am 9. October cr. ihren 12. Cursus. In der ersten Hälfte d. J. bestanden 14 Schüler das Examen.

Prospekte durch den

Direktor G. Müller.

Zu vermieten 1. October:

Postplatz 6, Parterrewohnung, 6 Zimmer, Küche, Bodenstuben, Nebenräume; desgleichen extra ein großer Keller mit breit. Treppe thüren. Auskunft: Bahnhofstrasse 17.

1 frdl. Oberwohnung, 2 Stuben, Küche, Entree, Wasserleitung mit allem Zubehör ist per 1. October zu vermieten. Glaserstrasse 5.

2 Herren suchen möbl. Zimmer mit Kasse auf mehrere Wochen zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter M. P. 638 an die Exped. d. Bl.

4-5 Stuben, Speisek., Küche, (Wasserleitung) und Gartenbenutz. zu verm. Hospitalstr. 12.

Junger Kaufmann sucht sofort möbl. Zimmer mit voller Pension in guter einfacher Familie. Billige Offerten mit Preis erbittet sofort v. Hagen.

Berlin, Friedrichsgracht 37. 1 Stube zu vermieten Grünstraße 41.

Ca. 20 000 Mk.

zur 1. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zu cediren gesucht. Gefällige Offerten unter M. O. 637 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

10,000 Mark werden auf ein Grundstück in Neusalz in bester Lage mit neuen Gebäuden zur 2. Stelle per 1. October d. J. gesucht. Von wem? in der Exped. des „Neusalzer Stadtblattes“ zu erfragen.

Leere Walk-Extract-Fässer

haben abzugeben

Janke & Co.

1 Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß ist zum 1. October zu beziehen. Niedersstraße 42.

Evangelische Vereinigung.
Dienstag Abend 7½ Uhr bei freund-
lichem Wetter:
Spaziergang mit Familie
nach Raumann's Garten.

Neues, garantiert reines
Oliven-Speise-Oel
empfehle in allerfeinster
Qualität.
Max Seidel.

Frisch eingetroffen: Klundern, ger.
Schellfische und Lachsheringe bei
L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

Hauptfettes Ochsenfleisch
Prima Waare
empfiehlt
Adolf Schön.

Neue Rosen-Kartoffeln
empfiehlt **H. Löffler, Langeasse.**

**Dr. Spranger'scher**
Balsam (Eureibg.)
Unübertroffen.
Mittel gegen Rheuma-
tismus, Gicht, Krämpfe,
Zahn-, Kopf-, Kreuz-
Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung,
Erlahmung, Sorenschmerz. Nur echt,
wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen
trägt. Zu haben in Grünberg echt nur
in der Löwen-Apotheke u. Adler-
Apotheke à Fl. 1,00 W.
Fabr. C. C. Spranger, Gdrlitz.

Eisen-Gallus-Tinte
von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.

Leichengewänder,
Leichendecken.
Heinr. Peucker.

Simbeeren
kauft die Grünberger Spritfabrik
R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Simbeeren und
Johannisbeeren
kauft **Eduard Seidel.**

Simbeeren kauft und zahlt den
höchsten Preis
O. Mustroph, Oberthorstr. 19.

Wohnungs-Anzeige.
Mein Bureau u. Wohnung
befinden sich jetzt
Berlinerstr. 75,
im Hause der Grünberger
Grubenverwaltung.
Manig,
Gerichtsvollzieher.

Wichtigste Rathschläge
für Eheleute.
Lesen Sie unbedingt meine neue aus-
führliche **Gratis-Abhandlung** über
Kindererzogen. Porto 20 Pfg.
H. Oschmann, Magdeburg.

Weinkaulen
von 4 bis 20 Eimer groß, sowie Obst-
gebilde sind zu haben bei
Friedr. Dehmel, Postplatz.

Am 7. früh verschied sanft unsere geliebte Mutter, Grossmutter,
Schwägerin und Tante
Pauline Prüfer geb. Decker,
im 77. Lebensjahre. Dies theilen tiefbetrübt mit
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
auf dem grünen Kreuz-Kirchhofe statt.

Augusthöhe.
Mittwoch, den 10. Juli cr.:
Großes Gartenfest.
Von 8 Uhr ab: **Concert,** ausgeführt von der verstärkten Stadt-
kapelle. Direction: B. Edel.
Zur Aufführung gelangt nächst anderen neuesten Piecen, Kriegers Traum-
bilder, Fantasiestück von G. Rühling. „Historische Märsche.“ Großes chronologisches
Potpourri, nach authentischen Quellen zusammengestellt von Kaiser.
Bei eintretender Dunkelheit feenhaft schöne Illumination und
großes Brillant-Pracht-Fenerwerk vom Kunstfeuerwerker **Wenger.**
Um regen Zuspruch bitten **Wenger. Edel. Götze.** Entree 30 Pf.

Arbeiter-Bildungs-u. Unterst.-Verein.
Sonntag, den 14. Juli, von Nachm. 3 Uhr ab,
in der „Ruh“, Lessenerstr. Nr. 14:

2. diesj. Familien-Sommerfest!
Programm wie beim letzten Fest.
Betheiligung eines Quartetts vom Glogauer Arbeitergesangverein.
Abends:

Große Kinder-Fackelpolonaise!
Billets im Vorverkauf bei **J. Kurzweg, Niederthorstr. 6,** pro Person
15 Pf., an der Festkasse 20 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei. — Gäste,
durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
NB. Bei ungünstiger Witterung 1 Woche später.

Schlesische Versicherungskasse
für den Todes- und Lebensfall
zu Hannover.
Gegründet 1859.

	Ende 1893	Ende 1894
Versicherungsbestand	48 834 Personen	52 101 Personen
Gesamtversicherungsbestand	9 183 960 Mark	9 808 920 Mark
Gesamtvermögen	1 731 447	1 913 157
Einnahme an Beiträgen 1893	326 510	349 055
Einnahme an Zinsen	64 542	71 472
Ausgezählte Versicherungssumme seit Bestehen der Kasse	1 753 450	382 178
Ausgezählte Dividende an die Mitglieder		
Dividenden werden alljährlich gewährt an diejenigen Mitglieder, welche 7 volle Kalenderjahre versichert sind. Zur Vertheilung kommen 8½ bis 50% des jährl. Beitrages.		
Die Versicherungssumme kommt sofort mit dem vollen Betrage zur Auszahlung: Carenzzeit giebt es nicht.		
Der Vorstand.		
Nähere Auskunft ertheilt und Anträge zur Aufnahme nimmt entgegen Herr Feldwirth Adolf Donat, Grünberg i. Schl., „ Tischlermstr. Wilhelm Förster, Raumburg a. B., „ Bäckerstr. Gottlieb Stoberneck, Poln.-Netzkow.		

**N**icht Jedem ist ein schönes Antlitz,
sind schöne Hände eigen, aber sie
weiss, zart, klar u. sorgfältig
gepflegt ansiehend
zu machen, das steht in Aller Macht.
Man verwende zu seiner Toilette
nur die äußerst milde und fettreiche
ächte Doering's Seife
das ist, wohl gemerkt! nur die
„mit der Eule“
und **der gewünschte Erfolg**
wird nicht ausbleiben.
Preis allüberall 40 Pfg.

Freundliche Oberstube für 1 Person zu 1 freundl. möbl. Zimmer bald evtl. am
vermieteten Schertendorferstr. Nr. 31. 1. August zu verm. Grünstr. 42 part.

Agnes Diener
Fritz Fitzner
Verlobte.
Grünberg i. Schl., im Juli 1895.

Heute Abend 6½ Uhr starb
plötzlich mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Schwieger- und Gross-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Nagelschmiedemeister
Gustav Klaucke.
Um stille Theilnahme bitten
fassunglos
Grünberg, den 7. Juli 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei der Beerdig-
ung unseres theuren Entschlafenen,
insbesondere dem Kriegerverein,
seinen Arbeitscollegen, sowie dem
Herrn Pastor Bastian für die trost-
reichen Worte am Grabe sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Familie Gerlach.

Danksagung.
Für die vielfachen Beweise liebe-
voller Theilnahme während der
Krankheit sowie bei der Beerdigung
unserer unvergesslichen Tochter
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten, tiefstgefühlten Dank
aus.
Familie Maetzke.

Danksagung.
Da ich schon lange Zeit an schneidendem
Wasser litt, und mir, trotzdem ich schon
alles mögliche angewandt hatte, nichts
dagegen half, wandte ich mich endlich an
den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med.
Hoye in Köln am Rhein, Sachsenring 8.
Und nachdem ich 4 Sendungen gebraucht
hatte, war ich schon vollständig wieder
hergestellt, wofür ich Herrn Dr. Hoye
meinen besten Dank sage.
(gez.) **Matthias Borchert, Wilster, Holstein**
**Auskunft über Phänomenfahr-
räder ertheilt sehr gern**
P. Frömsdorf.

Wohne Niederstr. Nr. 4.
jetzt **Magda Reichert, Damenschneiderin.**
Gr. 93c 2. 75 pf. 2. Kupich, Berlinerstr. 16.

Weinanschaff bei:
L. Kupich, Augustberggarten,
93r 80 pf.
Gärtin. Stanigel, 93r 80 pf., auch Erdbeeren.
G. Kühn, Bauunternehmer, 93r 80 pf.
Kornakki, Fabrikstr., 93r 80 pf.
Pietich, Raumburgerstr., 93r 80 pf.
Wwe. S. Kube, Burgstr., 94r 56, 2. 50 pf.
Ww. Müller, Grünstr., 93r 80 pf.
Ww. Bilg, Niederstr. 20, 93r 80 pf.
Schmann, Lindeberg 35, 94r 52, 2. 50 pf.
Wittner, Hermsdorferstr., q. 93r 80, 2. 75.
H. Gabriel, Fleischerstr. 3, 93r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 11. Juli:
Beichte und Communion: Herr Pastor
tert. Bastian.
Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge
zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.				
Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 8. Juli.			
	Höchst. Pr.	M. Pr.	Niedr. Pr.	
Weizen	15	90	15	30
Roggen	12	10	11	80
Gerste	12	—	—	—
Hafers	13	20	12	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	8	25	4	95
Stroh	3	—	2	50
Heu	3	50	3	—
Butter (1 kg) . . .	1	60	1	40
Eier (60 Stck) . . .	2	80	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag das Jagdscheingesetz in dritter Lesung. Gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung wurde in § 3 die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach nur Landes- und Tagesjagdscheine ausgestellt werden. Die Gebühr für Landesjagdscheine wurde in § 4 auf 15 M. bemessen. (Obwohl Abg. v. W. 1893 erklärt hatte, daß, nachdem die Kreisjagdscheine weggefallen seien, für den größten Theil der Conservativen das Gesetz unannehmbar sei, erhoben sich doch bei der Gesamtabstimmung die meisten Conservativen, um ihre Stimmen für das Gesetz abzugeben. Es war nämlich inzwischen mit Herrenhausmitgliedern das Compromiß geschlossen worden, daß das Herrenhaus die Commissionsvorlage mit dem Kreisjagdschein annehmen sollte, um zu ermöglichen, daß auch das Abgeordnetenhaus nach Zurückkommen des Gesetzes dann die Commissionsfassung annehmen könne.) Zu der Interpellation Rintelen betreffend Aufhebung der Fallischen Verfügung vom 18. Februar 1876 über die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der Volksschule verlas der Cultusminister Namens der Regierung eine ablehnende Erklärung. Der Fallische Erlass verleihe das Dogma nicht, und im Laufe zwanzigjähriger Praxis habe sich ein modus vivendi zwischen kirchlichen und staatlichen Behörden herausgebildet; die Regierung lehne es ab, durch Eingehen auf die Interpellation die confessionellen Gegensätze zu verschärfen. In der Besprechung der Interpellation äußerten sich im Sinne derselben die Centrumsabgg. Dr. Lieber und Dr. Bachem in längeren Ausführungen, während die übrigen Parteien sich angesichts der Geschäftslage des Hauses auf kurze ablehnende Erklärungen beschränkten. Cultusminister Dr. Bosse versicherte noch auf Anfrage Bachems, die Regierung habe mit Absicht auf die Collectivengabe der Bischöfe keine Antwort ertheilt, um den confessionellen Frieden nicht zu gefährden. Der Termin der nächsten Sitzung ist unbestimmt. Präsident v. Köller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, die Sitzung je nach Bedürfnis anzuberaumen. (Nach einer späteren Meldung ist die nächste Sitzung bereits auf heute, Montag, angesetzt. Die Red.)

Das Herrenhaus lehnte am Freitag den Gesetzesentwurf, betreffend Errichtung einer Generalcommission für Ostpreußen, in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 29 Stimmen ab. Die Herren Großgrundbesitzer, die bekanntlich auf ihren großen Gütern Noth leiden, protestirten leidenschaftlich gegen die Verschlagung des nothleidenden Grundbesitzes und gegen die Bildung gesunder bäuerlicher Wirtschaften. Die Rentengutsbildung habe — so verrieth einer der Herren — zur Folge, daß die besten Arbeiter die Güter verlassen, um selbständige Besitzer zu werden, und deshalb sei eine neue Generalcommission ungemein schädlich für die Landwirtschaft (d. h. für den nothleidenden Großgrundbesitz).

Am Sonnabend verließ das Herrenhaus zunächst die Interpellation von Herxberg, worin die Regierung gefragt wird, welche Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft sie im Sinne der Beschlüsse des Staatsraths noch in dieser Session zu treffen gedenke. Die Erwiderung des Landwirtschaftsministers enthielt zumest bereits bekannte Dinge. Neu war höchstens, daß Verhandlungen stattfinden über die Errichtung staatlicher Umlagplätze für Getreide, besonders in Berlin, daß bei der Errichtung neuer Rentengüter im Osten ein Zusammengehen der Ansiedelungs- und der Generalcommission verfügt sei und daß Verhandlungen mit den Landschaften schweben über die Frage, inwiefern der Credit der Landschaften auch den kleineren und mittleren Grundbesitzern zu Nutzen gemacht werden könnte. Zur Nahrungsfrage theilte Minister von Boetticher mit, daß seit der Erklärung des Fürsten Hohenlohe vom 16. Mai nichts geschehen sei, was zu einer materiellen Behandlung der Nahrungsfrage durch die Regierung Anlaß geben könnte. Die Meinungsäußerungen der einzelnen Regierungen lägen zum größten Theil vor. Sobald sie sämtlich eingegangen wären, würde der Bundesrath über die betreffende Resolution des Reichstags Beschluß fassen. Zugleich theilte Herr v. Boetticher mit, daß die Zeitungsnachricht falsch sei, der zufolge der deutsche Botschafter in Washington geäußert haben sollte, aus der Nahrungskonferenz würde nichts werden. In der Besprechung der Interpellation theilten sich nur Graf Mirbach und von Graf-Clanin, deren Ausführungen nichts Bemerkenswerthes boten. Die Vorlage, betreffend Vereinfachung des Einkommens aus nicht-preussischem Grundbesitz und Gewerbebetrieb von der Communalsteuer wurde in der Fassung der Commission des Herrenhauses erledigt, sie muß daher noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurück. Die Vorlage, betreffend Errichtung einer Central-Creditanstalt wurde nach unerheblicher Debatte, an der sich nur Reichsbankpräsident Koch und Finanzminister Miquel theilnahmen, die beide dem Hause die Annahme der Vorlage empfahlen, en bloc angenommen, ebenso einige kleinere Vorlagen, darunter der Entwurf, betreffend die Verpändung von Kleinbahnen.

Verdächtig.

Dem Leben nachgezählt von M. F. Sophar.

In ruhigen Augenblicken fürchtete er wieder für seinen Verstand.

Weshalb erlöste er sich nicht von den Zweifeln? Weshalb vertraute er das Resultat seines grübelnden, nervenerkütternden Nachdenkens, des bohrenden, martierenden Analysirens jener kritischen Augenblicke Niemandem an? Weshalb nicht seiner erfahrenen Mutter oder der Polizei?

Stolz und Zweifel hinderten ihn daran.

Sollte er den taum den Rinderstufen entwachsenen Jungen bezichtigen, auf diesen den Verdacht lenken und ihn so unglücklich machen, wie er selbst es war?!

Karl reichte mit dem kurzen Körper kaum zur halben Höhe des Geldschrankes. Er hätte sich einer kleinen Leiter bedienen müssen, um den Tresor öffnen zu können, und wie sollte das alles in den paar Minuten geschehen sein? Wie hätte der Junge das gewagt? Er war ehrlicher Leute Kind! Vielleicht, daß ihn, der in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, ein unberechtigter Vortheil von einigen Mark hätte verleiten, der Diebstahl eines geringen Objectes in ihm die Versuchung erwecken könnte; aber eine solche Summe in seinen Besitz zu bringen, daran würde der scheue Junge nie gedacht haben!

Und wenn sich nun herausstellte, daß er sich geirrt, daß der Bursche erst später zu ihm eingetreten, wenn das übrige Personal in der Lage wäre, zu bezeugen, daß er sich während der Anwesenheit Spotters in der Buchhalterei, in einem andern Geschäftsraume oder auf einem Ausgang befunden — was dann?

Dann wäre der Verdacht mit doppelter Wucht auf den einmal Bezichtigten zurückgefallen, dann hätte er mit der Unschuldbildung, der Thäter zu sein, auch noch die Schmach auf sich geladen, den Verlußt gemacht zu haben, den unschuldigen Knaben ins Verderben zu stürzen, um sich zu entlasten.

Aus diesen Gründen schwieg Spotter, aber die immer stärker werdende Unspannung seines Nervensystems, die ihm vorstrebende Gefahr einer heranrückenden Geisteskrankheit stählten andererseits seine Willenskraft und Beobachtungsgabe, wenn gleich diese Anstrengung nur dazu angethan war, das Verhängniß zu beschleunigen.

Er hatte doch begonnen, Karl Runge mißtrauisch zu beobachten.

Häufig verwechseln wir im Leben das, was uns an Anderen mißfällt, mit wirklich vorhandenen Fehlern, statt mit den Ergebnissen unseres Suchens, das heißt Eigenschaften, Gewohnheiten, die uns an uns sympathischen Menschen keineswegs unangenehm berühren, können uns bei solchen Leuten geradezu abstoßen, denen wir von vornherein mit Vorurtheil begegnen. Das ist auch im umgekehrten Verhältniß der Fall. So erklärt Bürger den mit Chokoladenresten bespritzten Mund seiner Molly für anbetungswürdig, während wir gewöhnliche Sterbliche einen häßlichen Mund ohne Spuren genossener Getränke vorziehen würden.

Spotter entdeckte bald an Karl Runge eine stattliche Anzahl von Fehlern und häßlichen Angewohnheiten. Der Bursche war geradezu nachlässig, faul; man mußte ihm jeden Auftrag doppelt geben, er verlor Quittungen, Briefe, ja Spotter wollte herausgefunden haben, daß sich Geschäftsleute über mangelnde Francatur gerade bei solchen Briefen und Geldsendungen beschwert hatten, deren Beforgung dem Laufburschen anvertraut gewesen und denen seitens der damit beschäftigten Angestellten genügende Marken beigegeben sein sollten.

Halb hoffnungslos, halb zagend legte sich Spotter die Frage vor: Ist der Junge immer so gewesen oder hat er sich seit jenem verhängnißvollen Donnerstag so verändert? Hat er nur im Anfang gut gethan und ist er jetzt nur nach Zungenart übermüthig und lässig geworden?

Die Hoffnungen, welche Spotter an diese Veränderung des Burschen knüpfte, wagte er natürlich auch nicht einem Dritten mitzutheilen. Er schalt ihn aus, wenn es sich um Nachlässigkeiten handelte, die gerade in sein eigenes Ressort fielen. Der Junge schien sich nicht viel daraus zu machen.

So vergingen wieder mehrere Wochen trostlosen Zustandes. Spotter war wie zum Skelett abgemagert, seine besorgte Mutter machte Andeutungen über die Nothwendigkeit einer Erholungsreise, aber bestig wehrte Parro das ab: „Er müsse ausharren.“

Was er darunter verstand, nämlich die fortgesetzte Beobachtung des Knaben, der ihm mit jedem Tage verdähter wurde, weil sich in ihm der Verdacht gefrästigt, daß jener wohl der Thäter sähig wäre — das wußte die gute Frau nicht, ebenso wenig wußte sie, daß ihr Sohn seit jenem Tage von der Polizei heimlich überwacht wurde, eine Thatfache, die auch ihm völlig unbekannt war.

Eines Tages hatte sich Karl Runge abermals einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht, die sogar eine Schädigung des Geschäfts hätte mit sich führen können. Spotter hatte sich aus diesem Grunde hinreißen lassen, dem Jungen eine derbe Maulschelle zu verfehlen, und dieser, während über die ihm zugefügte Züchtigung, welcher er sich entziehen glaubte, hatte in seiner Ohnmacht zu dem Mittel ungezogener Rangen gegriffen: er schrie und heulte mit ganzer Lungenkraft. Die Thränen wollten ihm aber nicht fließen, war doch der körperliche Schmerz nur ganz geringfügig. Um seine

Verstellung durchzuführen, zog er mit geschlossenen Augen ein Tuch aus der Tasche seiner Arbeitsjacke hervor, wobei, von ihm nicht bemerkt, ein schmaler zusammengefalteter Streifen Papier zu Boden fiel, den Spotter mit scharfem Blick sogleich als eine Depesche erkannte.

Er sagte nichts, hob das Papier auf und warf den Jungen aus dem Bureau. Dann entfaltete er das Telegramm, denn ein solches war es wirklich und las:

„Karl Runge, Nikolaitischstraße 4, beim Portier abzugeben. Komme morgen 3 1/2 Uhr. Rennen beginnt schon um vier. Fris.“

Was war das? Der Herr Laufbursche unterbielt drahtlichen Verkehr und besuchte die Rennen! Oho, dachte Spotter, da werde ich mich morgen auch einmal wieder nach langer Zeit auf dem Rennplatz einfinden.

Er sagte zu Hause nichts von seiner Entdeckung; doch wollte es der Mutter scheinen, als zeige er heute ein weniger finsternes Gesicht. Es überraschte sie noch freudiger, als er ihr ankündigte, daß er morgen, Sonntag Nachmittag, zum Rennen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juli.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 6. Juli berichtet der „N. A.“: Unter der Anklage des Betruges bezw. der Unterschlagung stehen der Arbeiter Wilhelm K. und dessen Ehefrau aus Neusalz. Die Angeklagten befaßten sich mit der Vermietung von Diensthöfen und sollten im Auftrage verschiedener Berliner Firmen und des Verwalters Wientopp Diensthöfen beschaffen. Auf die Mittheilung der Angeklagten von dem erfolgten Engagement der Diensthöfen erhielten die Angeklagten ihre Provision und das Reisegeld für die angeblich gemieteten Personen; an Ort und Stelle traf jedoch gewöhnlich niemand ein oder es erschien nur ein Diensthöfen mit der Meldung, es würden die übrigen Personen bald folgen, doch sind diese bis heute ausgeblieben. Auf das Drängen der Auftraggeber machten die Angeklagten Ausflüchte, und die Geschädigten sahen ihr Geld niemals wieder. Das Schöffengericht that gegen die Angeklagte Henriette K. auf 6 Wochen, gegen Wilhelm K. auf einen Monat Gefängniß erkannt. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen und den Angeklagten außerdem für eine weitere betrügerische Handlung eine Gefängnißstrafe von je 3 Wochen auferlegt. — Die verehelichte Anna F. aus Glogau hat von einem Grabe eine Tulpe genommen und diese auf das Grab ihres Kindes verpflanzt. Sie hat sich deshalb einer Uebertretung schuldig gemacht und wurde dafür zu 15 M. Geldstrafe bezw. 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Knabe F. aus Freystadt hat einer kleinen Sparerin die Spargroschen aus der Tasche und Ziegelselle aus einem Bodenraum gestohlen. F. erhielt für diese Diebstähle 4 Monate Gefängniß.

* Ueber die in voriger Woche abgehaltene Frankfurter Tuchmesse haben wir schon kurz berichtet. Der „Fr. Oder-Ztg.“ entnehmen wir jetzt folgenden ausführlichen Bericht: Auch dies Mal ist wieder wenig Erfreuliches zu berichten. Der Grund des sehr stillen Geschäftsganges auf der Tuchmesse ist wohl hauptsächlich darin zu finden, daß jetzt eine ungünstige Zeit für Einkäufe in Tuchen ist, da die stille Zeit bevorsteht und die Leipziger Messe sehr vorthelhaft für den Herbst- resp. Winterverkauf fällt. Großhändler waren nur in ganz geringer Zahl anwesend und kauften auch nur wenig ein. Die Hauptnachfrage war nach Winterpaletots und Kaismantelstoffen, die aber nur wenig vertreten waren. Der Absatz von Forst, das wieder den größten Posten Waare angefahren hatte, 38 450 kg, betrug nur 14 850 kg gegen 29 500 kg 1894 und 40 000 kg 1893. Gottbus war mit 25 000 kg am Platz, von denen es circa 22 500 kg wieder zurücknahm. Grimmitzschau hatte 29 200 kg Tuche zur Messe gebracht. Vom Markt nahm es 7000 kg als verkauft zurück. Auch Werda hatte einen leidlichen Absatz zu verzeichnen. Von seiner 5600 kg angefahrenen Waare verkaufte es 2350 kg. Neudamm brachte 16 750 kg zur Messe, setzte hiervon aber nur etwa 3000 kg ab. Lindenwald verkaufte von seiner Anfuhr, die sich auf 11 000 kg belief, etwa 3500 kg. Kirchhain, das 15 000 kg am Platz hatte, verkaufte etwa 5000 kg, Finsterwalde, das mit 5000 kg Waare vertreten war, etwa die Hälfte seiner Anfuhr. Wäsig waren die Anfuhr von Leisnig, Guben, Großenhain, Schwiebus und Wittstock. Dieselben beliefen sich auf 4900 kg, 3800 kg, 2300 kg, 2500 kg und 2500 kg. Dem entsprechend war auch der Absatz dieser Fabrikate nur minimal. Leisnig und Guben verkauften etwa je 2000 kg, Großenhain, Schwiebus und Wittstock nur je 500 kg. Grünberg, das auch nur 3550 kg am Markt hatte, setzte davon ca. 1600 kg ab. Aus Berlin waren 14 500 kg Tuche zur Messe gefandt, zurück gingen 12 500 kg.

* Die Schlesische Versicherungskasse für den Todes- und Lebensfall in Hahnau veröffentlicht ihren 36. Rechenschaftsbericht (siehe Inseratenteil). Die weitere Entwicklung der Kasse war im abgeschlossenen Jahre derartig, daß seit dem Bestehen der Kasse ein so günstiger Abschluß noch nicht erzielt worden ist. Im

Jahre 1894 traten 4968 neue Mitglieder zu, wodurch sich die Gesamtmitgliedszahl auf 52 101 Personen mit einer Versicherungssumme von 9 808 920 M. erhöhte. Auch der Vermögensbestand ist im Berichtsjahr bedeutend gewachsen, nämlich auf 1 913 157 M. Außer über den vorgeschriebenen Reserve- und Risiko-Fonds verfügt die Kasse noch über einen Extra-Reserve-Fonds von 186 562 M., welcher dazu bestimmt ist, bei evtl. unvorhergesehenen ungünstigen Ereignissen als Deckung zu dienen, damit die Versicherten die bisher bis 50 pCt. betragenden Dividenden auch weiter beziehen können.

Am Sonnabend früh in der 4. Stunde haben Arbeiter der E. Fechner'schen Destillation zu Sorau einen Mann, der aus dem Hofe des Amtsgerichts gefangen wurde über die Außenmauer stieg, und schloffen daraus auf die Flucht eines Gefangenen. Dieser Schluß erwies sich aber als ein falscher; denn es ist seitens der Gefängnis-Verwaltung festgestellt worden, daß keine der im Gefängnis inhaftierten Personen fehlt. Thatsache ist, daß die Gefängnismauer mittelst einer primitiven Leiter überstiegen worden ist, zu welchem Zwecke, ob zu einem Befreiungsversuche eines Gefangenen von außen her, oder zum Abholen irgend eines im Gefängnisse von einem früheren Gefangenen versteckten Gegenstandes, darüber geben die Ansichten auseinander.

Bei der Reichstags-Graswahl in Meseritz-Bornst wurden bis Sonnabend Abend gezählt: für Dylembowski (Reichspartei) 4897 Stimmen, für Probst v. Szymanski (Köle) 7327 Stimmen, für Hersfart (Antisemit) 3157 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen den beiden ersten statt.

Nach dem Ergebnis der Berufs- und Gewerbe-zählung hat Neusalz 10 525 Einwohner, und zwar 4790 männlichen und 5735 weiblichen Geschlecht.

Die Zahl der Bewerber um den Bürger-meisterposten von Neustädte l. beträgt bereits über 50. U. a. candidirt ein Bewerber, der seiner Namensunterschrift folgenden Zusatz beigefügt hat: „früher verurth. Buchh. Staatsanwaltschaft und Land-gericht, und Militär-Ingenieur-Buchbinder.“ Seine Befähigung für das Amt eines Bürgermeisters sucht der an Titeln reiche Mann nicht durch Zeugnisse, sondern durch folgende Wendung in seiner Bewerbung nachzuweisen: „Habe in jeder Hinsicht die Kenntnisse aller Behörden, Communal, Kassenwesen u. sonst solid, zuverlässig, energisch.“

Der Kaiser hat dem von dem Vaurath Hein- Berlin angefertigten Entwurf für die in Gdrlitz zu erbauende Ruhmeshalle und das Kaiser Friedrich-Museum, vereint mit einer Musikhalle für die Schlesischen Musikfeste, auf dem Schmidt'schen Grundstück seine Zustimmung erteilt.

Der freigesprochene Lagerist Henke hat dem „Laub. Tzbl.“ zufolge Beschäftigung gefunden, und zwar wurde derselbe von der Firma B. Weinberg (Blau-Färberei und -Druckerei) für die gleiche Vertrauensstellung als Lagerist schon am zweiten Tage nach Beendigung des sensationellen Processes engagirt.

Am Sonnabend Mittag ist in Rade- waldau, Kreis Dünzlaw, das erst kürzlich von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden ist, ein Gehöft sowie die Post niedergebrannt.

Am Dienstag voriger Woche wurde in der Nähe des Weges vom Bahnhof Sorgau nach Nieder-Salzbrunn eine weibliche Person todt aufgefunden. Da die Leiche mehrere Messerstiche aufwies, der Hinterkopf eingeschlagen war und auch sonst Spuren von Gewalt-thätigkeiten zu sehen waren, erkannte man bald, daß ein Mord vorlag. Als Mörder wurde der Gheemann, ein früherer Rutscher, jetziger Arbeiter Besina in Sorgau ermittelt. Derselbe hatte am Abend vorher mit seiner Frau die Wohnung verlassen, anscheinend um spazieren zu gehen. Er hat sich im Gefängnis bereits durch Erhängen den Tod gegeben. Die Motive der That sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Die Gatten hinterlassen ein Kind, das von den Eltern der Mutter nebst der Leiche der letzteren abgeholt worden ist.

Der Mord an dem Gendarmen Karwath aus Brauß, Kreis Rumpch, beschäftigte in zwei-tägiger Sitzung das Schwurgericht in Schweidniz. Wie seiner Zeit gemeldet, wurde Karwath am 10. Juni d. J. in einem Roggenfelde ermordet aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf, von denen schon die erste tödtend war. Der Verdacht des Mordes lenkte sich auf den wegen Wilderns vorbestraften Weber Karl Frießel aus Hufschitz, Kreis Strehlen, und den Weber Mesleky, welcher wegen Todschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, die er wegen Gefühlsgehrigkeit jedoch nicht verurtheilt. Beide wurden am 14. Juni in Haft genommen. Frießel bestritt die Theilnahme an dem Verbrechen, obwohl gegen ihn belastende Indicien vorlagen. Der wegen religiösen Wahnsinns in der Dünzlawer Irrenanstalt internirte Mesleky gestand jetzt, der Mörder des Karwath zu sein. Frießel wurde der Wild-dieberei, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt sowie der Beilegung der Leiche Karwaths vom Wege in das Kornfeld für schuldig erachtet und zu 6 Jahren 6 Monaten und 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Beim Baden in der Oder ertrank am Freitag die Näherin Haase aus Gries. Sie war in erdichtem Zustande ins Wasser gegangen.

Das Oeller Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den Bäckerlehrling Hermann Ruhm

aus Gdrlitz, Kreis Dölau, welcher beschuldigt ist, am 3. April d. J. in der Nähe von Gutwobne den Bäckergehilfen Alfred Kreide ermordet zu haben, um sich in den Besitz der Legitimationspapiere desselben zu setzen und damit als Geiselle weiter wandern zu können. Der Mörder war zur Zeit der That 18 1/4 Jahr. alt. Am Hauptpunkte seines Verhörs angelangt, geriet er in Widerspruch mit der Aussage vor dem Unter-suchungsrichter. Vor letzterem hatte er zugestanden, den Vorfall zur Begehung des Mordes schon auf der Straße gesah zu haben, bevor sich die beiden Reisecollegen zur Kasse niederlegten; am Freitag behauptete er, in Streit mit Kreide gerathen, von diesem mit einem Pantoffel geschlagen, ihm darauf mit dem stumpfen Hammer den Schlag erwidert und dann den Vorfall gesah zu haben, ihn zu ermorden, um seinen Ankläger unschädlich zu machen und sich in den Besitz seiner Papiere zu setzen. Ein Brief, den er an seine Eltern von Sommerfeld aus richtete und in welchem er in freudvoller Weise Gott anrief, führte zur Entdeckung des Mordes und zu seiner Verhaftung. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode verurtheilte. Der Ver-urtheilte hörte das Urtheil gleichgültig an.

Herr v. Kardorff hat zwar sein Mandat für Groß-Wartenberg-Dels niedergelegt, läßt sich aber daselbst wieder als Candidat aufstellen.

Daß die Kirche in Wilkuschitz ge-schlossen, Herr Caplan Burek zur Disposition gestellt und Herr Pfarrer Wainzoch nach Alt-Tarnowitz zu-rückverlegt sei, wird von der „Reiss. Tz.“ als erfunden bezeichnet.

Immer findiger wird man im Aufsuchen von Realsteuer-Objecten. In einem Dorfe in der Nähe der Stadt Sorbau O. S. ist jetzt schon das Halten der Tauben zu den Realsteuern herangezogen worden.

Am Donnerstag Abend ist, wie dem „Rathorver Anzeiger“ gemeldet wird, der auf Urlaub in Eichau, Kreis Pleß, weilende und in englischen Diensten stehende Schiff-Capitän von Wolff auf dem Wege nach Pargau unweit der Kobler-Döbener Chaussee von zwei aus dem Kornfelde hervorspringenden Männern angefallen, durch einen Schlag über den Kopf be-täubt, durch mehrere Messerstiche in die Brust ver-wundet und seines Portomonnaies, enthaltend eine größere Summe Geldes sowie seiner lebernen Brust-tasche mit ausländischem Gelde beraubt worden. Der eine der Räuber war etwa 1,70 m groß, unterseht, in den dreißiger Jahren stehend, und trug einen Vollbart; der andere war etwas kleiner, von schwächlicher Figur, und länger am Jahren. Man hofft, den Schwer-verletzten am Leben zu erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Krankenwärterstelle.

Zum 1. August d. J. wird ein unver-heiratheter, zuverlässiger Krankenwärter für das städtische Krankenhaus in Grün-berg i. Schl. gesucht. Derselbe muß Kenntnisse in der antiseptischen Wund-behandlung besitzen. Gehalt: monatlich 30 M. bei freier Station. Meldungen und Zeugnisse sind an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Grünberg i. Schl., den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr, soll im Hofe des Gerichtsgefängnisses hier, Raumburger-strasse Nr. 57, der angesammelte Torfmüll-Dünger und ein Komposthaufen zur sofortigen Räumung und Abfuhr öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung ver-steigert oder nach Befinden die Räumung dieser Abfallstoffe dem Mindestfordernden übertragen werden.

Grünberg, den 6. Juli 1895.

Der Vorsteher

des Gerichts-Gefängnisses. Freiwillige Subhastation.

Das im Grundbuche der Stadt Grün-berg Band IV III. Viertels der Häuser, Blatt Nr. 174, verzeichnete Hausgrundstück nebst Wiese, den Erben des Kaufmanns Julius Krüger von Grünberg gebürtig, von 30 Ar 90 □ Meter Größe und 600 M. Nutzungswert, bezw. 1 Thaler 80 Cent. = 3,80 M. Reinertrag, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

am 18. September 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22a, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundbuch und die näheren Kauf-beingungen können in den Amtsstunden in unserer Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Grünberg, den 3. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht II.

Ich warne Jeden, meiner Frau Ernestine geb. Kubinko auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste. Richard Furkert.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr an, werde im Gasthof zum „goldenen Frieden“ hier einen Posten Mate-rialwaaren, als:

Cichorien, Candis, Chocoladen-mehl, Stärke, Nellen, Nudeln, Bonbons, Salpeter, Wische u. a. m., sowie 1 Partie Farben, Schlemm-u. Stüdfreide, 1 Kaffeesieb, 1 Meßlanne, 1 Schrotleier, 1 alte Hesenpresse, 1 zweirädr. Wagen, 1 Partie Säde u. Fässer u. ver-schiedene andere Sachen

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

Ich bin Willens, meine in gutem Zustande befindliche Wirthschaft von 16 Morgen Acker und Wiese, darunter 4 Morg. Laub-holz, mit den dazu gehö-rigen Gebäuden vom 1. October d. J. ab auf die Dauer von 6 Jahren unter günstigen Be-dingungen im Ganzen zu verpachten. Die Hoflage ist eine gute und eignet sich auch noch zu jedem andern Geschäft. Reflektanten wollen sich melden beim Rutscher

Ferd. Weinert, in Drentkau.

Ein einstöckiges massives Wohn-haus mit kleinem Hausgarten wird in Grünberg von einem zahlungsfähigen Käufer per bald oder zum 1. October zu kaufen gesucht. Offerten sind unter M. R. 639 an die Exped. d. Bl. z. senden.

1 Schneider-Nähmaschine, 2 gut erhalt. Stubensenster, 1 Tisch, Regal, zu jedem andern Zweck passend, 1 Schneider-Arbeitsstisch mit eigener Platte f. zu verkf. R. Walde, Berlinerstraße 9. Eingang durchs Thor.

1 gute Milchziege und 1 starker Hand-wagen st. z. Verk. Schertendorferstr. 57.

Junge Ferkel, große Rasse, stehen Wilhelm Dullin, Kunzendorf.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Leichten, Verdienst guten, sicheren finden solide Pers. allerorts sofort. Off. an Alois Bernhard, Amsterdam.

Als Eintassirer u. Reisenden

suchen wir per sofort eine anständige, cautionfähige Persönlichkeit. — Solche, welche bereits in der Nähmaschinen-Branchen tätig waren, erhalten den Vorzug.

SINGER Compagnie A.-G. (vormals G. Neidlinger) Gr.-Glogau, Mühlstr. 5.

Tüchtige Maurer

erhalten dauernde Beschäftigung (auch Winterarbeit).

Forst i. L. E. Luedeke.

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit sofort gesucht.

Fechner, Tischlermeister, Commerzig.

1 Tischlergeselle

nimmt an E. Heinrich, in Gantwerd.

Einen Tischlergesellen sucht

W. Weigt, Oelbermsdorf.

Einen Tischlergesellen nimmt an

R. Stolpe, Niederstraße 45.

Einen Schneidergesellen

sucht W. Kern, Gr. Fabrikstr. 25a.

Ein anständiger Arbeiter,

der mit allen Cementarbeiten vertraut ist, findet dauernde Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung im Accord auf Schulze's Ziegelei.

2 Männer

zum Kornbauern können sich melden auf Schulze's Ziegelei.

Inverl., verheirath. Knecht, der die Landwirtschaft versteht, wolle sich meld. bei Otto Rosenthal, Lessenerstr. 21.

Wir suchen für unsere Weingroßhandlung einen jungen Mann mit guter Schul-bildung als Küferlehrling.

Louis de la Barre & Co., Weingroßhandlung, Stettin.

Für einen 17 1/2 jährigen jungen Mann mit guter Schulbildung wird in einem flotten kaufmännischen oder in einem Fabrikgeschäft oder auch in einer Gärtnerei ein Unterkommen als Lehrling gesucht. Best. Adressen bittet man unter Chiffre M. D. 627 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine gesunde, kräftige Amme sucht Frau Kügler, Hebamme, Schulstr. 4.

Tüchtige Waschfrau

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen zur Damenschneiderei nimmt an

A. Dressler, Mühlweg 35.

Ein Mädchen

von 14 - 15 Jahren wird sofort gesucht Holzmarktstraße 25, 1.

1 ordentl. Schulmädchen

zum Gänge besorgen wird gef. Untere Ruchsburg 22.

1 Uhr

ist am Freitag Morgen vom Waldschloß bis zur Breitenstr. verloren worden. Abzugeben gegen Be-lohnung bei A. König, Musiker, Breitenstr. 22.

1 Schirm und Hut verloren, gegen Belohnung abzug. Eisenbahnstr. 25.

2 junge Couriertauben,

blau mit schwarzen Binden, entflohen, bitte abzugeben gegen Belohnung.

F. A. Reckzeh.

Von Herrn Schiedsmann W. Grünberg erhielten wir 3 M. für die Diakonissen. Herzlichen Dank.

Der Frauen-Verein.

Druck u. Verlag von W. Köpcke, Grünberg